

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 45 (1988)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



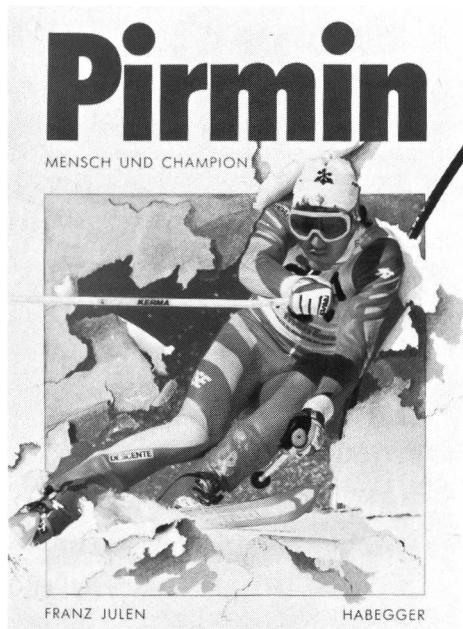
Wir haben für Sie gelesen...

Pia Pfister-Tschantré

Julen Franz.

Pirmin, Mensch und Champion. Dernodingen, Habegger Verlag, 1987. – 160 Seiten im Grossformat 22,5x30 cm, illustriert. Fr. 39.80.

Franz Julen, der Bruder von Riesenslalom-Olympiasieger Max Julen, Exservicemann, dem Ski-Zirkus als Journalist nach wie vor eng verbunden, übernahm als Autor die nicht leichte Herausforderung, Pirms Karriere zu umschreiben, Höhepunkte und Rückschläge zu analysieren, das «Innenleben» des vierfachen Weltmeisters zu erspüren und dadurch dem Leser auch einen Blick hinter die Kulissen des ebenso populären wie vieldiskutierten SkirennSports zu ermöglichen.



Franz Julen beleuchtet in diesem Buch viele Aspekte und Stationen: Crans-Montana '87, von Sieg zu Sieg im WM-Winter, Pirmin, der Mensch, Pirmin, der Champion, Mamma, Papa, Esther, Heidi,

Business, Manager, Zukunft. So fing alles an, Bormio und das «Knie der Nation». Wie sehen Erika Hess, Ingemar Stenmark, Max Julen und Bernhard Russi das Sportphänomen Pirmin Zurbriggen? Das Vorbild selbst verrät schliesslich seinen jugendlichen Fans wertvolle Tips auf den Weg aufs Siegerpodest. Und das macht diesen Skistar erst recht sympathisch.

Bennett, Hajo.

Leichtathletik im geschichtlichen Wandel. Herausgeber: Deutscher Leichtathletik-Verband. Schorndorf, Hofmann Verlag, 1987. – 292 Seiten, Illustrationen. – DM 38.80.

Der Sport wird nur fasslich im Studium seiner einzelnen Bereiche. Folglich benötigen wir auch eine Geschichte der Sportarten. Daran fehlt es jedoch in der Bundesrepublik Deutschland. Die erste und bislang einzige Geschichte der Leichtathletik ist 1926 erschienen.

Was die Sportgeschichte der DDR anzubieten hat, ist eher parteiliche «Geschichtspropaganda». Angeregt durch den DLV, ist nun eine umfassende Darstellung entstanden, die problemgeschichtlich vorgeht:

Sie analysiert den angelsächsischen Ursprung, die Anfänge in deutschen Städten, den Vorrang des Laufsports und die folgerichtige Profilierung zur internationalen, olympischen Sportart. Um grössere Zusammenhänge aufzuzeigen, thematisiert der Verfasser auch soziale Bedingungen, gesellschaftliche Interessen, militärische und politische Einflüsse. Da die entscheidenden Fortschritte auf Institutionalisierung zurückzuführen sind, steht die Geschichte des Leichtathletikverbandes von der Gründung (1898) bis zur Gegenwart im Mittelpunkt.

Engelhardt, Martin; Kremer, Alexandra.

Triathlon perfekt: Technik, Training, Wettkampf, München, BLV, 1987. – 143 Seiten, Abbildungen, Illustrationen. – DM 39.80.

Das Buch «Triathlon perfekt» von Martin Engelhardt und Alexandra Kremer beginnt mit einem informierenden Kapitel über die geschichtlichen Hintergründe der Entstehung und der bisherigen Entwicklung dieser Sportart.

Das Trainingskapitel enthält umfangreiche Informationen für Trainer und Aktive. Mit den biologischen Grundlagen des Trainings, Angaben über einen langfristigen Trainingsaufbau, die Trainingsplanung, Ausdauer-, Kraft- und Beweglichkeitstraining sowie Trainingsplänen von Leistungstriathleten wird reichhaltiges Wissen für Anfänger und Leistungssportler vermittelt. In einem gesonderten Wettkampf-Kapitel wird über die Wettkampfvorbereitung, das Verhalten im und nach dem Wettkampf berichtet. Medizinische Gesichtspunkte (Ernährung, Verletzung, Leistungsverhalten unter Hitze und Kälte) sind für alle Triathleten von Interesse.

Die Triathlon-Sportordnung, nützliche Adressen sowie Tips zur Organisation eines Triathlonwettkampfes geben wichtige Orientierungshilfe für alle, die diese junge Sportart einmal ausprobieren wollen.

Peper, Dieter; Christmann, Erich (Hrsg.).

Zur Standortbestimmung der Sportpädagogik. Symposium zum Andenken an den Sportpädagogen J.N. Schmitz. Schorndorf, Hofmann Verlag, 1987. – 216 Seiten, Abbildungen, Tabellen. – DM 28.80.

Der vorliegende Band befasst sich mit verschiedenen Standorten und Problembereichen der aktuellen Sportpädagogik und ihren historischen Bezügen. Die Bedeutung der Veröffentlichung liegt in der zusammenfassenden Darstellung unterschiedlicher Ansätze in einer Zeit verstärkter Differenzierung und in dem Versuch, Orientierungshilfen zu geben. Die neuere Diskussion spiegelt sich in Beiträgen aus dem Umfeld von Erziehungswissenschaft, Sportpädagogik, Fachdidaktik und Curriculumtheorie:

- Didaktische Auseinandersetzung mit dem Problem der Unterrichtsmethoden im Sport- und Spielunterricht;
- Entwicklung des didaktischen Konzepts «Körpererfahrung» unter Einbeziehung seiner Quellen und Bezüge;
- Hinwendung zur Analyse der Handlungswirklichkeit von Schüler und Sportlehrer;
- Interpretation von Unterrichtsprozessen als Kommunikationsvorgängen mit Inhalts- und Beziehungsaspekten;
- Bestimmung soziomotorischer Zusammenhänge im Handlungsfeld Sport;

- Handlungstheoretische Modellvorstellungen sportlicher Bewegungen und empirische Überprüfung der Repräsentation beim Lernenden;
- Überprüfung der praktischen Verwertbarkeit motivationspsychologisch orientierter Grundlagenforschung im Sportunterricht;
- Vergleichende Anlaysen der aktuellen Entwicklung des Sportunterrichts und der Lehrerausbildung in verschiedenen Ländern.

Nöcker, Josef.

Die Ernährung des Sportlers. Fit und gesund durch leistungsspezifische Ernährung. Schorndorf, Hofmann Verlag, 4., erweiterte und verbesserte Auflage, 1987. – 120 Seiten, Abbildungen, Tabellen. – DM 18.80

Die Tatsache, dass nach kurzer Zeit bereits eine 4. Auflage notwendig wurde, zeigt, dass dieses Buch sich zum Standardwerk der sportgerechten und sportartspezifischen Ernährung entwickelt hat. In der Neuauflage setzt sich der Autor auch mit den neuesten Erkenntnissen auf dem Gebiet des Stoffwechsels und der Ernährung auseinander. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse, z.T. vom Autor selbst erarbeitet, haben Grundlagen geschaffen, mit denen die Wechselwirkung zwischen sportartspezifischen Ernährungsbedürfnissen und Leistungsfähigkeit begründet werden. Im Gegensatz zu den Fortschritten in der Trainingsmethodik, die sich in der Praxis schnell durchsetzen, fehlt es trotz der umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiet der Ernährungslehre vor allem an der Übertragung des Wissens auf die Praxis. Das hat sich zwar in den letzten Jahren verbessert, besonders bei Trainern mit moderner Ausbildung wird der Ernährung mehr Gewicht beigemessen, obwohl auch hier der Kampf mit althergebrachten Meinungen und mystischen Vorstellungen noch sehr gross ist. Dies beweist eine umfassende Studie, in denen 999 Spitzensportler der Bundesrepublik befragt wurden, welchen Stellenwert sie der Ernährung beimessen. Dabei ergab sich, dass nur rund 10 Prozent aller Spitzensportler in den verschiedensten Sportarten ihre Ernährung auf die entsprechende Sportart konsequent einstellen.

Aus dem Inhalt:

- Einleitung
- Der biologische Kreislauf der Nahrungsmitte
- Der Energiebedarf des Sportlers
- Verweildauer der Speisen im Magen
- Nährstoffbedarf des Sportlers
- Die Bedeutung der Vitamine für die körperliche Leistungsfähigkeit
- Der Mineralbedarf bei körperlicher Leistung
- Der Flüssigkeitsbedarf des Sportlers
- Spezielle Ernährungsprobleme
- Vegetarische Ernährung und Sport
- Die Duft- und Schmeckstoffe
- Vom Essen und Trinken
- Die zeitliche Verteilung der Essensaufnahme
- Schlussfolgerungen für die Praxis
- Die Bedeutung von Ergänzungspräparaten in der Wettkampf- und Trainingsernährung des Sportlers

Der Tennistrainer. Lehrpraxis für Übungsleiter und Trainer. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1987. – 167 Seiten, Abbildungen. – DM 36.—

Die sich Tennistrainern und Übungsleitern täglich bei ihrer praktischen Arbeit stellende Frage, auf welche Weise Tennis als Breiten- und Spitzensport optimal gelehrt werden kann, beantwortet dieses Buch. Konzipiert nach den Lernzielbereichen der Rahmenrichtlinien des Deutschen Tennis-Bundes wird in diesem Buch das Grundlagenwissen für Ausbildung, Prüfung und praktische Arbeit anwendungsgerecht dargestellt. In dem Buch werden alle theoretischen und praktischen Grundlagen der vielfältigen Ausbildungsinhalte unter Berücksichtigung neuester sportwissenschaftlicher Erkenntnisse behandelt: mit verständlicher Systematik, straffer Gliederung, prägnanten Formulierungen, übersichtlichen Lernzielbereichen, instruktiven Grafiken und praxisnahen Übungsbeispielen.

Aus dem Inhalt:

Die Entwicklung des Tennisspiels – Soziologische Aspekte – Spielregeln und Wettkampfbedingungen – Ausgewählte Rechts- und Versicherungsfragen – Praktische Arbeit in Verband und Verein – Praxis der Turnierbetreuung – Ausbildung und Aufgaben des Tennislehrers

und -trainers – Sportorganisation – Biologisch-medizinische Grundlagen – Sportpsychologische und sportpädagogische Grundlagen – Bewegungslehre – Grundlagen der Tennistaktik – Materialkunde – Tennismechanik – Grundlagen der Trainingslehre – Schulung der speziellen Kondition – Training mit Kindern und Jugendlichen – Tennispraxis.

Bucher, Walter (Hrsg.).

1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf, Hofmann Verlag, 4, völlig neu bearbeitete Auflage 1987. – 224 Seiten, Abbildungen, illustriert. DM 25.80. – Spiel- und Übungsformen.

Die Grundidee der Übungssammlung wurde auch in der 4. Auflage beibehalten. Das Buch wurde aber völlig überarbeitet und mit vielen Anregungen ergänzt. So entstand beispielsweise das Kapitel Lernhilfen. Darin werden über 100 konkrete Anregungen vermittelt, was bei typischen Fehlern in allen Schwimm sportarten getan werden kann. Besonders interessant ist der Anhang mit den zu Schwimmfesten (Weihnachtsschwimmen, Seeüberquerungen) bis hin zu einem Trainingsprogramm für den Triathlon. Diese 4. Auflage von 1001 ist ein gut gelungener Abschnitt der 15teiligen Buchserie «1000 Spiel- und Übungsformen...»

Inhaltsübersicht:

Vorwort

- 1 Nach Leistungsstand und/oder Gruppengröße geordnet
- 2 Nach organisatorischen Gesichtspunkten geordnet
- 3 Tauchspiele und Übungsformen unter Wasser
- 4 Spielerische Übungsformen für das Wasserspringen
- 5 Anregungen für Wettbewerbe und Stafetten
- 6 Nach speziellen Grundfähigkeiten und -fertigkeiten ausgewählt
- 7 Lernhilfen im Schwimmsport
- 8 Anregungen und Kombinationsmöglichkeiten
- 9 Die 1001. Idee: Schwimmfeste
- 10 Anhang: Die Schweizerischen Tests im Schwimmsport
- 11 Literatur

Ruhiges Prättigau – geeignet für Ferienkurse und Ferienlager

In der Evangelischen Mittelschule Schiers (GR) stehen Ihnen während der Ferien grosszügige Unterkunfts-, Verpflegungs- und Schulungsräume zur Verfügung. Zeitgemäss Sportanlagen mit moderner Turnhalle, grosser Spielwiese, Allwetterplatz (geeignet für Fussball, Leichtathletik, Basketball, Volleyball, Handball und Tennis), Schwimmbad. Wanderungen in nächster Umgebung. Kanu-Sport.

Feriendaten: Frühling 5. April bis 16. April 1988
Sommer 2. Juli bis 13. August 1988
Herbst 9. Oktober bis 15. Oktober 1988

Weitere Auskunft erteilt gerne:

Verwaltung der Evangelischen Mittelschule Schiers
Tel. 081 531191 (A. Niederer)



Zu vermieten

Ferienlager

von 20 bis 120 Personen
für Wochenenden, Sportwochen und
Wanderwochen während dem ganzen Jahr.

Zentral gelegen zwischen Saanen und Gstaad.

Auskunft erteilt:

**H. Brand, Bäckerei
Gstaad**

Telefon 030 41185



**J+S-Zentralkurs Schwimmen in Magglingen
vom 12. bis 14. November 1987**

Experiment geglückt

Ursula Palmy, Pressechef IVSCH

Unter dem Dach von Jugend+Sport (J+S) führten der Schweizerische Schwimmverband (SSCHV), die Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) sowie der Interverband für Schwimmen (IVSCH) erstmals den Zentralkurs Schwimmen gemeinsam durch. Am Pilotkurs in Magglingen (12. bis 14. November) befassten sich 65 Schwimmexperten mit den für drei Jahre festgelegten Kursthemen und informierten sich über das neue, ab Januar 1988 gültige Fortbildungskonzept aller im Schwimmsport tätigen Verbände.

Die Fortbildungsthemen «Erleben», «Verhalten in Gefahr», «Koordinative Fähigkeiten» und «Die Schwimmregeln der FINA», wurden hautnah in Theorie und Praxis vermittelt. Schwimminstruktoren, Experten und Ausbildner aus allen vier Fachrichtungen des SSCHV sowie der SLRG, öffneten gleichsam den Horizont ihrer eigenen Fachrichtung. Das gemeinsame Erleben bewirkte eine ganz gruppenspezifische Dynamik, jeder Teilnehmer nahm ein persönliches Erlebnis besonderer Art nach Hause.

Das um Peter Wüthrich, J+S-Fachleiter Schwimmen, aufgebaute Team schweiste, dank Initiative, perfekter Grundorganisation und entsprechend den Erfordernissen auch mit gelungener Improvisation und tatkräftigem persönlichem Einsatz, die 65 Schwimmexperten verschiedenster Herkunft zu einem einheitlichen Ganzen zusammen.

«Erleben» – ein komplexer Begriff

Erleben spielt im Sport eine ausnehmend wichtige Rolle, es dürfte der Antriebsmotor jeglicher sportlicher Leistung, sowohl im Spitzens- als auch im Breitensport sein. Reines Handeln und Verstehen beinhaltet noch kein Erleben, die Komponente Gefühl ist ein unabdingbares Muss, um eine Handlung oder ein Verstehen zu einem Erlebnis zu machen. Die suggestive Frage des Schlussreferenten Jürg Schüpbach, sich an ein besonderes «Erleben» zu erinnern, rief in den meisten Teilnehmern eine Erinnerung an

ein, in den 2½ Tagen in Magglingen gehabtes Erlebnis hervor, ein beredtes Zeugnis, dass ein Teilziel des Kurses, «Erleben» nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch vollumfänglich erreicht worden ist.

Die Turnlektion Bruno Banzers, die eine Facette des Erlebens, nämlich die Angst, zum Thema hatte, illustrierte dies besonders anschaulich. Mit einfachen Übungen wurden die Teilnehmer zum Mitmachen am Reck herausgefordert. Mit steigendem Schwierigkeitsgrad kam die Gruppendynamik zum Spielen. In Vierergruppen wurde nicht nur das Geforderte geübt, jedes musste auch Hilfe stehen. Absolutes Vertrauen in die Partner war die Grundlage zum erreichten Resultat. Teilnehmer, die seit Jahrzehnten keine Reckstange mehr berührt hatten, kämpften sich bis zur Schlussform vor. Von der höchstmöglichen Reckstangeneinstellung ein gestrecktes Drehen rückwärts aus dem Sitz zum Stand.

Neben dem «Kribbeln», dem Verschieben der persönlichen Angstschwelle nach oben, kamen berechtigte Freude über die erbrachte Leistung sowie empfundenes Gruppengefühl, zwei weitere Facetten des Erlebens, zum Ausdruck.

Die Hauptgebiete «Erleben» und «Koordinative Fähigkeiten», die im Sport für jeden komplexeren Bewegungsablauf eine wichtige Rolle spielen, wurden so tief verankert, weil dank geschickter Unterrichtsgestaltung jeder Teilnehmer nach der Theorie, das Gesagte auch gleich am eigenen Körper erfahren konnte. ■

Die koordinierten Zentralkurse Schwimmen

Das neue Mehrjahreskonzept aller im Schwimmsport tätigen Verbände (SSCHV, SLRG, IVSCH) wird, unter dem Dach von J+S, mit einem strukturierten Themenangebot aller Fachrichtungen so ausgerichtet, dass Teilnehmer verschiedener Zielgruppen erreicht werden.

In jedem – ab Januar 1989 – durchgeführten Zentralkurs Schwimmen werden alle obligatorischen Fortbildungskursthemen behandelt, so dass die gegenseitige Kursanerkennung gewährleistet ist. Die Themen – im Dreijahres-Rhythmus wechselnd – sowie ein polysportives Angebot, machen den Kurs für alle im Schwimmsport tätigen Leiter wertvoll.

Das vorliegende Konzept bezweckt die Koordination und Durchlässigkeit der Fortbildung im Schwimmsport, ohne in die Autonomie der Organisationen oder Verbände einzutreten.

Jahr	Themen-Schwerpunkt	Kurssprache
1988	Breitensport	deutsch
1989	Leistungssport	deutsch
1990	ausgewogen	französisch

Die Themen des Kurses vom 12.–14. November 1987

- Theorie «Mehrjahreskonzept»
- Theorie «Jugend+Sport»
- Spielfest
- Theorie «Rettungsschwimmen»
- Praxis «Rettungsschwimmen»
- Praxis «Erleben» IVSCH
- Theorie «Koordinative Fähigkeiten»
- Praxis/Demonstration «Koordinative Fähigkeiten»
- Praxis «Koordinative Fähigkeiten im Wasser»
- Informationen aus dem Schwimmverband
- Praxis «Erleben» IVSCH Hallenbad
- Psychologische Aspekte des Erlebens

Statistik Jugend+Sport 1987

Nach vielen Jahren ist J+S erstmals wieder rückläufig. Eine Analyse über die möglichen Gründe wird folgen

Sportfachkurse	Teilnahme			Einheiten				
	1987		1986	Diff. in %	1987	1986	Diff. in %	
	Mädchen	Jünglinge						
Badminton	1 173	1 660	2 833	+ 32,2	59 567	45 845	+ 29,9	
Basketball	3 547	4 685	8 232	+ 1,8	249 730	230 643	+ 8,3	
Bergsteiger	1 717	4 223	5 940	- 2,1	79 720	87 745	- 9,1	
Eishockey	86	8 833	8 919	- 16,8	383 242	392 291	- 2,3	
Eislauf	755	95	850	648	+ 31,2	18 565	11 412	+ 62,7
Fechten	87	278	365	458	- 20,3	6 611	6 676	- 1,0
Fitness	16 038	24 321	40 359	41 004	- 1,6	743 658	787 663	- 5,6
Fussball	920	64 371	65 291	66 699	- 2,1	2 443 291	2 466 014	- 0,9
Geräte- und Kunstrunden	4 747	4 074	8 821	9 690	- 9,0	276 608	297 083	- 6,9
Gymnastik+Tanz	2 764	129	2 893	2 745	+ 5,4	59 398	54 797	+ 8,4
Handball	3 415	10 358	13 773	15 374	- 10,4	401 500	449 035	- 10,6
Judo	2 490	5 074	7 564	8 551	- 11,5	127 944	128 459	- 0,4
Kanufahren	671	1 549	2 220	2 054	+ 8,1	39 013	38 798	+ 0,5
Landhockey	151	1 260	1 411	1 195	+ 18,1	33 672	38 838	- 13,3
Leichtathletik	8 071	13 349	21 420	25 162	- 14,9	559 227	625 097	- 10,5
Nationalturnen	23	1 277	1 300	1 287	+ 1,0	32 176	27 834	+ 15,6
Orientierungsläufen	850	1 373	2 223	2 459	- 9,6	33 313	36 492	- 8,7
RadSport	323	2 806	3 129	3 532	- 11,4	83 382	91 530	- 8,9
Ringen	2	1 094	1 096	1 243	- 11,8	30 167	32 422	- 7,0
Rudern	411	2 647	3 058	2 519	+ 21,4	96 659	85 207	+ 13,4
Schwimmen	6 949	8 027	14 976	14 967	+ 0,1	474 471	485 265	- 2,2
Skifahren	54 962	64 272	119 234	118 797	+ 0,4	1 679 758	1 655 838	+ 1,4
Skilanglauf	2 545	4 084	6 629	7 659	- 13,4	119 821	132 157	- 9,3
Skispringen	—	155	155	218	- 28,9	7 436	7 260	+ 2,4
Skitouren	1 909	3 716	5 625	5 508	+ 2,1	73 515	69 606	+ 5,6
Sporttauchen	24	42	66	20	+230,0	1 061	266	+298,9
Tennis	5 637	7 512	13 149	13 358	- 1,6	164 467	164 058	+ 0,2
Tischtennis	776	2 943	3 719	3 725	- 0,2	68 081	65 501	+ 3,9
Volleyball	10 530	4 330	14 860	15 601	- 4,7	350 699	355 374	- 1,3
Wandern+Geländesport	19 093	27 703	46 796	53 582	- 12,7	907 740	1 053 249	- 13,8
Polysportive Kurse	3 962	4 851	8 813	9 099	- 3,1	123 052	126 955	- 3,1
Total	154 628	281 091	435 719	454 176	- 4,1	9 727 544	10 049 410	- 3,2
Total 1986	159 358	294 818	454 176			10 049 410		
Differenz 1986/87	-4730 (-3,0%)	-13 727 (-4,1%)	18 457 (-4,1%)			-321 866 (-3,2%)		

Ausdauerprüfungen	Teilnahme			Differenz	
	1987		1986	Teilnehmer	%
	Mädchen	Jünglinge			
Leichtathletik	22 703	28 875	51 578	53 203	-1 625
Dauerlauf	25 076	38 029	63 105	62 829	+ 276
15-km-Marsch	8 872	12 323	21 195	19 682	+1 513
Orientierungsläufen	19 988	25 112	45 100	49 491	-4 391
Dauerschwimmen	13 853	15 363	29 216	31 152	-1 936
Langlaufwettkampf	2 334	4 823	7 157	7 420	- 263
Tageswanderung zu Fuss	13 726	15 551	29 277	28 672	+ 605
Raddistanzfahrt	1 759	1 883	3 642	2 980	+ 662
Total	108 311	141 959	250 270	255 429	-5 159
Total 1986	106 691	148 738	255 429		
Differenz 1986/87	+1 620 (+1,5%)	-6 779 (-4,6%)	-5 159 (-2,0%)		

«Es guets Nöis!»

Das Redaktionsteam der Zeitschrift «MAGGLINGEN»

- Hans Altorfer
- Hugo Lörtscher
- Suzanne Probst

wünscht allen Leserinnen und Lesern von Herzen viel Glück, Erfolg und gute Gesundheit im neuen Jahr, aber auch viel Freude beim Lesen unserer Zeitschrift und dankt allen Abonnenten für ihre Treue.

Verbunden mit einem Wunsch: Dürfen wir Sie einladen, aktiv unser Fachblatt mitzugestalten in Form von Beiträgen, Fotos oder Leserbriefen? Im voraus besten Dank!

Leiterbörse

Jugend+Sport-Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein ausgebildeter J+S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann setzen Sie sich doch bitte direkt mit der angegebenen Kontaktperson in Verbindung:

Skifahren

J+S-Leiter 1 sucht Einsatz vom 10. bis 17. Januar 1988 oder vom 17. bis 24. Januar 1988.

Auskunft erteilt:

Riccardo Mero, Weststrasse 136 8408 Winterthur, Tel. 052 25 76 51.

J+S-Leiterin 1 sucht Einsatz vom 12. bis 21. Februar 1988. Auskunft erteilt: Hanni Medricky, Dammstrasse 36 5200 Windisch, Tel. 056 41 47 66.

J+S-Leiter 1 sucht Einsatz während den Schulferien (1 bis 2 Wochen).

Auskunft erteilt:

Rainer Walser, Friedackerstrasse 32 8050 Zürich, Tel. 01 31 19 310.

J+S-Leiterin 1 sucht Einsatz vom 12. bis 19. März oder 19. bis 26. März 1988.

Auskunft erteilt:

Cornelia Kaufmann, Grubenweg 11 5722 Gränichen, Tel. 064 31 23 42.

J+S-Leiter 3 sucht Einsatz vom 1. Februar bis 6. März 1988. Auskunft erteilt: Roland Flückiger, Beaulieustrasse 78 3012 Bern, Tel. P 031 24 40 01.

J+S-Leiter 2 sucht Einsatz vom 27. März bis 17. April 1988. Auskunft erteilt: Jürg Lüthi, Belpstrasse 18 3007 Bern, Tel. P 031 25 16 70.

Jugend+Sport-Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt!

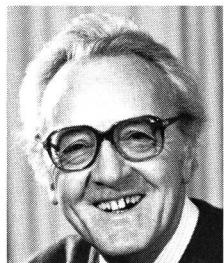
Schwimmen

Schwimmklub Langenthal sucht J+S-Leiter für Schwimmunterricht und Training. Zirka 6 bis 10 Stunden pro Woche.

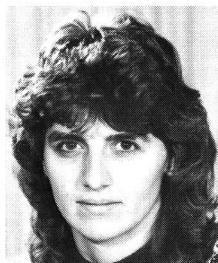
Auskunft erteilt:

A. Geiser, Schwimmklub Langenthal Postfach 70, 4900 Langenthal Tel. 063 23 12 24/72 29 29.

Wichtiger Stellenwechsel in der Betriebsverwaltung ETS



Moritz Messer



Verena Blatter

Moritz Messer übergab an Verena Blatter

Ende Dezember 1987 trat Moritz Messer nach 42 Dienstjahren an der ETS Magglingen als Chef der Stabsstelle und der Dienststelle Verwaltungs- und Hausdienst sowie in der Funktion des Stellvertreters des Verwalters in den wohlverdienten Ruhestand. 1945 stellte sich Moritz Messer im Hinblick auf eine Stelle an der ETS mit 40 andern Bewerbern im Bundeshaus Ost, IV. Stockwerk, einer Aufnahmeprüfung! Durch sein schon in der Jugendzeit an den Tag gelegtes Engagement und seine profunden kaufmännischen Kenntnisse schwang er an der Prüfung obenaus und konnte 1945 die Stelle an der ETS in der damaligen Schreibstube antreten. Schon bald einmal wurden seine Fähigkeiten, wie Genauigkeit, Konsequenz und Initiative von seinen Chefs erkannt. Diese Tatsache gab Moritz Messer die Chance, als Sekretär unter der Leitung von Max Reinhard und andern Pionieren die Grundlagen für die ETS mitzustalten.

Ende 1946 wurde Moritz Messer die Kursplanung für die erstmals im Jahr 1947 an der ETS durchgeführten Verbandskurse übertragen. Mit diesem Aufgabenbereich wurde Moritz Messers Tätigkeitsfeld mehr und mehr Drehscheibe und Herz der Betriebsverwaltung in planerischer und organisatorischer Hinsicht. Der damalige Verwalter Fred Meyer war froh, in den Geburtsjahren der ETS selbstständig arbeitende und kompetente Sachbearbeiter an seiner Seite zu wissen. So entstanden unter der Leitung von

Moritz Messer verschiedene, noch heute funktionierende Organisationsstrukturen.

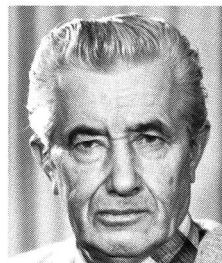
Mit der Entfaltung der ETS wurden sukzessive neue Führungsaufgaben und Sachgebiete in das Pflichtenheft Moritz Messers integriert, zum Beispiel der Haus-, Hallen-, Office- und Badedienst. Er war dadurch Anlaufstelle für unzählige auswärtige Gesuchsteller. Moritz Messer arbeitete in seinen 42 Dienstjahren mit drei Verwaltern zusammen: von 1944 bis 1974 mit Fred Meyer, 1975 bis 1985 mit Willy Sigrist, und ab 1. Mai 1985 durfte ich als junger Verwalter von seiner Erfahrung profitieren, wobei ich die loyale und offene Zusammenarbeit besonders schätzte. Moritz Messer beeindruckte die Vorgesetzten durch Bescheidenheit und klare Linie. Bei ihm gab es nur einen Massstab für die Behandlung der ETS-Benutzer und -Besucher, nämlich die Gleichbehandlung. Palaver und grosse Sprüche zählten nicht; nur wer korrekt und zuverlässig war, konnte sich im Herzen von Moritz einen Platz ergattern. Bei Mitarbeitern und Untergebenen zeichnete sich Moritz Messer bis zur letzten Stunde als unermüdlicher und speditiver Chef mit breitgefächertem Fachwissen aus.

Lieber Moritz, das Personal der ETS dankt Dir für die langjährige, gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Möge Dir und Deiner Frau der neue Lebensabschnitt bei guter Gesundheit viel Zeit für Bergwanderungen, handwerkliche Arbeiten und sonst viel Schönes bescheren.

Am 1. Januar trat Fräulein Verena Blatter die Nachfolge von Moritz Messer an. In den letzten zwei Jahren hatte sie als Stellvertreterin ihres Amtsvorgängers im erwähnten Aufgabenbereich Gelegenheit mitzuarbeiten und sich die notwendigen Kenntnisse unter kompetenter Einführung anzueignen. Fräulein Blatter kommt beruflich aus dem kaufmännischen Bereich. Als Sportlerin ist sie Leichtathletin (Diskuswerferin) bei der Gymnastischen Gesellschaft Bern (GGB) und spielt Handball bei der Pfadi-Sportgruppe Lyss (PSG).

Ich freue mich, im Kader der Betriebsverwaltung erstmals mit einer Frau zusammenarbeiten zu dürfen. Wir wünschen ihr für die anspruchsvolle, vielseitige und interessante Tätigkeit viel Erfolg und Genugtuung.

Toni von Mühlens
Verwalter ETS



Pensionierung von Wasyl Michajlyszyn

Milo, wie er fast von allen wegen des nicht einfach auszusprechenden Namens genannt wird, ist gebürtiger Ukrainer. Als sein Heimatland 1944 von den Russen eingenommen wurde, verliess der freiheitsliebende Milo mit Hilfe des Roten Kreuzes das Land. Nach verschiedenen Stationen in Polen, in der Tschechoslowakei, in Jugoslawien, Deutschland, Belgien und Holland, landete er schliesslich in England, wo er seine Ehefrau kennenlernte. Beide kehrten dann ins elterliche Heim der Frau nach Magglingen zurück. Am 1. Mai 1965 trat Milo eine Stelle in der Betriebsequipe der ETS an, um bereits 14 Tage später seinen jetzigen Arbeitsplatz als Hallenwart der Sportplatzhalle zu übernehmen. Mancher Kursteilnehmer der Milo nicht kannte, wunderte sich über die etwas kauzige Art und die schwerverständliche Aussprache. Kam man Milo jedoch etwas näher, so fand man bei ihm stets die nötige Hilfe. Wasyl Michajlyszyn tritt nun nach 23 Jahren ins zweite Glied zurück. Der Garten, seine Haustiere und der Kaninchenzüchter-Verein werden sein neues Betätigungsfeld sein. Wir wünschen Milo für den neuen Lebensabschnitt viel Freude und – was man am meisten nötig hat – eine gute Gesundheit.

Hanspeter Frieden
Chef Dienststelle Einkauf
Materiel und Anlagen

**Internationale
Sport-Lehrfilmtage
Magglingen
18. bis 22. September 1989**

**Ausschreibung
für den Sportlehrfilmwettbewerb**

Die Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen und die Forschungsgruppe Unterrichtsmethoden im Sport führen ein internationales Medien-Symposium in Verbindung mit einem Sport-Lehrfilm-Wettbewerb durch. Die Veranstaltung richtet sich an Sportlehrer, Sportwissenschaftler, Trainer, Medienbeauftragte von Sportverbänden sowie Fernseh- und Film-Journalisten.

Folgende Kategorien von Sportlehrfilmen (auch Mischformen) können eingereicht werden:

- Forschungsfilme
- wissenschaftliche Lehrfilme
- wissenschaftliche Unterrichts- oder Lehrbereichsfilme
- Methodikfilme
- Motivationsfilme
- Technikfilme
- Taktikfilme

Teilnahmebedingungen

Es können Film- oder Videoproduktionen (auch mit Begleitmaterialien) eingereicht werden, die nicht älter als fünf Jahre sind. Produktionen, die bei anderen Veranstaltungen oder Wettbewerben prämiert wurden, werden nicht bewertet. Dokumentarfilme, Unterhaltungsfilme, Kino- oder Fernsehfilme sportlichen Inhalts sind für den Wettbewerb nicht vorgesehen und werden nicht angenommen.

Für jede eingereichte Produktion ist eine Teilnahmegebühr in Höhe von sFr. 50.— zu überweisen.

Zusätzlich können weitere Sportfilme innerhalb des Rahmenprogrammes – ausserhalb des Wettbewerbes – eingereicht werden.

Technische Voraussetzungen

Videoproduktionen müssen auf VHS oder U-matic, Filme in 16 mm vorgelegt werden; die Länge soll möglichst 20 Minuten nicht überschreiten.

Soweit Produktionen gesprochene oder gedruckte Teile beinhalten, sind diese in deutscher oder französischer Sprache abzufassen.

Bewertungskriterien

- Technische Qualität
- Methodisch-didaktischer Inhalt
- Originalität

Auswahlverfahren/Jury

Von den eingereichten Produktionen werden diejenigen ausgeschieden, die die Ausschreibungsbestimmungen nicht erfüllen. Eine Jury, die sich aus internationalen Experten zusammensetzt, fällt in einem Vorauswahlverfahren die Entscheidung über die zwanzig (20) besten

Produktionen, die während der Internationalen Sport-Lehrfilmtage gezeigt und gemeinsam von Jury und Symposiumsteilnehmern – nach einem Bewertungsschlüssel – bewertet werden.

Prämierung:

1. Preis sFr. 2000.—
2. Preis sFr. 1000.—
3. Preis sFr. 500.—

Zeitlicher Ablauf

Produktionen (einschliesslich Begleitmaterial) sind bis 31. Juli 1989 eingeschrieben einzureichen.

Anschrift und Auskunft:

Eidgenössische Turn- und Sportschule
Kennwort: Sportlehrfilmwettbewerb
CH-2532 Magglingen
Tel. 032 22 56 44, Telefax 032 93 12 30
Telex 931230, PC 30-520-2

Kurse im Monat Januar

Schuleigene Kurse

- J+S-Leiterkurse gemäss Kursplan
Nr. 10/87

Trainerausbildung NKES

22.1.–24.1. Trainerlehrgang I 1987/88
5. Seminar

Militärsport

21.1.–22.1. Zentralkurs militärischer
Frauen- und Rotkreuzdienst

Verbandseigene Kurse

- 4.1.– 9.1. Training: Rhythmische Sportgymnastik
- 6.1.– 7.1. Tagung: Delegierter für das Flüchtlingswesen
- 8.1.– 9.1. Training: NK Kunstdtummen M
- 9.1.–10.1. Training: NK Kunstdtummen F, Kaderzentralkurs Kinderschultennis, Radsport, Schwimmen, Nachwuchs Bogenschützen
- 11.1.–15.1. Training: Radsport
- 15.1.–16.1. Training: NK Kunstdtummen M
- 15.1.–17.1. Training: Radsport, NK Kunstdtummen F, NK Trampolin
- 16.1.–17.1. Zentralkurs Frauenturnen, Training: Leichtathletik, Junioren-NK Synchronschwimmen, Synchronschwimmen
- 22.1.–23.1. Tagung: Schweiz. Verband für Sport in der Schule
- 22.1.–24.1. NK Kunstdtummen F
- 23.1.–24.1. Training: Leichtathletik, NK Rhythmische Sportgymnastik
- 27.1.–28.1. Zentralkurs Leichtathletik-Trainer
- 29.1.–30.1. Training: NK Kunstdtummen M
- 29.1.–31.1. Training: NK Trampolin, NK Kunstdtummen F
- 30.1.–31.1. Training: NK Rollhockey, Radsport, Kunstdtummen F/M, Leichtathletik, Fechten, NK Synchronschwimmen
- 31.1. Training: NM Karate

Touche!

Das Halali des Herbstanfangs ist verstummt. Auf dem Jagdgebiet gefallen sind 5476 Hirsche, 15607 Gämse, 41741 Rehe, 12819 Hasen, 17057 Füchse und rund 2500 Rauhfußhühner. Solches meldet die Jagdstatistik, allerdings jene von 1986. Die Zahlen 1987 dürften sich kaum so verändert haben, wie gegenwärtig die Börsenkurse.

Dass die Tiere nur als Zahlen in der Statistik erscheinen und nicht zu einem Besetzungsproblem werden, dafür sorgt unsere Gastronomie. Der Grossteil landet in hübschen Portionen auf den Tellern von tausenden Feinschmeckern, schön garniert mit Rotkraut, Birnen, Kastanien, Trauben, Spätzli und was der Köstlichkeit mehr sind. Auch ich habe einen Rehbraten verspeist. Ob er vorher in einheimischen Wäldern und nicht irgendwo in Polen gestorben ist und in der Jagdstatistik erscheinen wird, habe ich nicht gefragt. Er schmeckte hervorragend. Die gut hunderttausend Abschüsse vermögen ja die wildhungrigen Schweizermägen nicht zu stopfen.

Das wäre der mehr sportliche Teil. Gemäss Terminologie des Bibliothekswesens ist Jagen nämlich ein Sport. Daher sind die Bündner ein grosses Sportvolk, und auch das Verspeisen und Verdauen des Wildbret braucht schliesslich Energie. Tiere sterben aber auch aus anderen Gründen als durch den glatten Schuss. 25090 wurden 1986 gezählt, wobei mehr als die Hälfte das Leben durch einen Verkehrsunfall verlor. 5000 starben eines natürlichen Todes, 1009 wurden durch Hunde gerissen, wobei die Rehe der Hunde Lieblingsobjekte sind, und landwirtschaftliche Maschinen rafften weitere 2191 dahin. Und die sportlichen Jäger sind nicht immer so treffsicher, wie man eigentlich erwarten könnte. Auch in ihrem Leben geht mancher Schuss daneben. Nicht jeder Schuss ist ein Blattschuss, und so verenden 909 elendiglich an Schussverletzungen. Gestaut habe ich ob der 2500 Rauhfußhühner – Waldhühner oder Tetraonidea aus der Familie der Hühnervögel –, wie mich das Lexikon belehrt.

«Liebe junge Skifahrer», mahnen die Skilehrer in den Jugend+Sport-Kursen: «Lasst das Hühnervolk in Frieden, wenn ihr über die weissen Felder flitzt, meiden den Wald, wo sie sich verstecken, bleibt auf den Pisten.» Die Jäger sind Euch dankbar, müsste man logischerweise anfügen. Die Jagdstatistik gibt keinen Aufschluss über den gehabten Wohnort dieser Hühner. Vielleicht leben sie in Zürich, Bern und Basel, wo Skifahrer, die sie zu Tode hetzen können eher selten, aber besondere Vögel zahlreich sind. Es bleiben dann noch die 2891 umgekommenen Vierbeiner unter «andere Ursachen», über welche die Statistik auch keine näheren Angaben macht. Das muss in Zukunft gerichtsmedizinisch untersucht werden: Von Skifahrern überfahren – von OL-Läufern zertrampelt – von Joggern zu Tode gehetzt wären mögliche Kategorien.

Ich warte gespannt auf die nächste Jagdstatistik und verbleibe mit Fechtergruss
Ihr Musketier

Plädoyer für mehr Fröhlichkeit an Olympischen Spielen

Kunstausstellung in Magglingen als Denkanstoss: Thema, ein «Imaginärer Olympiadress»

Hugo Lötscher

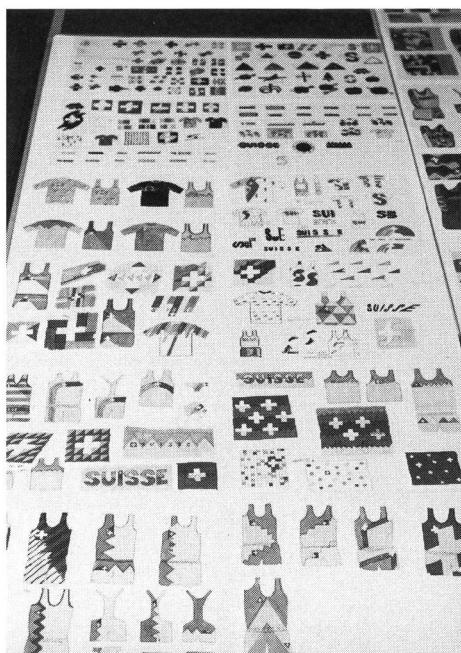
Schluss mit den langweiligen, bieder-braven Olympiadress!

Zwei Studentinnen und ein Student der Kantonalen Schule für Gestaltung Biel haben gemeinsam mit ihrem Lehrer Mark Zeugin dem helvetischen textilen Eintopfgericht an internationalen Veranstaltungen den Kampf angesagt und aus eigenem Antrieb als Semesterarbeit drei Gestaltungsentwürfe für einen modernen, schweizerischen Nationaldress ausgearbeitet, welcher als farbiges Identifikationssymbol seine Träger unverwechselbar aus der Menge als Schweizer erkennen lassen und mit neuerwachtem patriotischen Stolz erfüllen soll.

Auslöser für die Idee eines «Imaginären Olympiadress» waren die Olympischen Spiele von Los Angeles, welche nach übereinstimmendem Urteil der Initianten «in ihrem visuellen Erscheinungsbild eine ganz neue Farbigkeit und Fröhlichkeit ausstrahlen». Die Schöpfer der drei Entwürfe finden, dass die Bekleidung eine wichtige Rolle für den Zusammenhalt und das «Image» einer Mannschaft spielt und deshalb auch einen hohen Identifikationswert durch eine entsprechende Dressgestaltung auszuweisen habe. «Schliesslich», argumentieren die Studenten, «sind Olympische Spiele ein Sportfest der Weltjugend und kein Internatsausflug im Unilook unter der Aufsicht einer sauertöpfischen Oberin mit Magengeschwür.»

Die Schweizer Athletinnen und Athleten sollen sich fortan also nicht länger – zumindest im textilen Bereich – inmitten der Sportstars der grossen Welt als graue Mäuse vorkommen.

Kathrin Herzig, eine der Dress-Schöpferinnen der Schule für Gestaltung, denkt sich die Olympischen Spiele allein schon aus der Optik der Dressgestaltung als



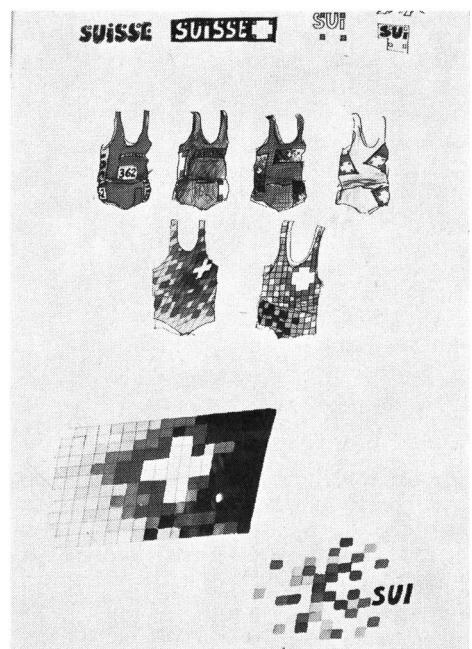
Vorentwürfe von Isabelle Laubscher.

«lustige Spiele» – schön wär's! Denn realistisch erklärt Lehrer Zeugin: «Der moderne Sport hat aufgehört, ein Vergnügen zu sein.» Um so vehemente deshalb sein Ruf nach einem «fröhlichen» Olympiadress der Schweizer.

Was bei der Realisierung des Gestaltungsprojekts «Imaginärer Olympiadress» herausgekommen ist, war an der herbstlichen Kunstausstellung der ETS Magglingen vom 28. Oktober bis 25. November 1987 zu bewundern oder kritisch zu betrachten. Der chronologisch dargestellte Werdegang der drei Entwürfe liess erkennen, wie rasch allzu krause Ideen und popige Fabulierlust an gestalteri-

sche Grenzen stiessen. Letztlich siegte formale Einfachheit und sicherer künstlerischer Geschmack. Eliteathleten sind keine «Blumenkinder», und ein Olympiadress fordert mehr schöpferische Disziplin als Bermudashorts.

So zeichnen sich denn alle drei Arbeiten durch weise Zurückhaltung und eher de-



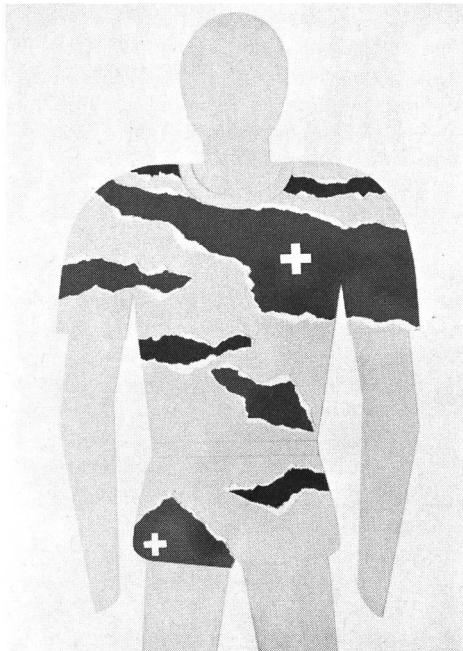
Ideenskizzen von Peter Lüthi.

zente, wohl dosierte Farbakzente aus, sieht man vom Entwurf von Isabelle Laubscher ab, dem wohl fröhlichsten und farbigsten Werk. Doch überraschen alle drei durch ihre Signalwirkung und ihr gediegenes Design. Freilich: auch das plakativste und fröhlichste Olympiakleid garantiert noch keine Siege.

Ob es beim «imaginären» Olympiadress als Denkanstoss bleiben wird, oder ob einer der drei Entwürfe jemals zur Ausführung gelangt, steht noch in den Sternen geschrieben. Immerhin hat «Puma» Interesse gezeigt und die Probendruckkosten übernommen. Vielleicht wird wirklich bald einmal das Schweizerkreuz im bisher uniroten Feld an Olympischen Spielen und anderswo in mehr Farbigkeit, Frische, Fröhlichkeit und Festlichkeit verpackt sein, in neuer Auslegung von Turnvater Jahns Turnerkreuz mit den vier F (Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei).

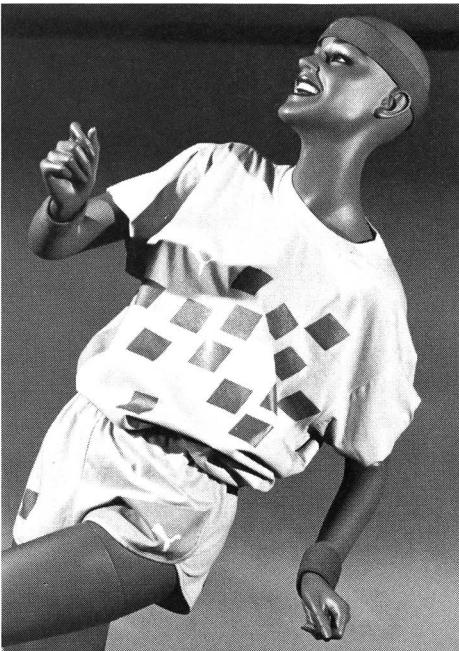
Eher im Schatten der Ausstellung in Magglingen standen zwei weitere Semesterarbeiten der Schule für Gestaltung Biel. Die eine beinhaltete die Visualisierung von Wortinhalten, die andere eine kritische gestalterische Auseinandersetzung mit Zeitungstexten aus dem Bereich Sport. Daneben zeigten vier Lehrer der gleichen Schule eigene Werke mit sportlichem Inhalt.





Isabelle Laubscher

Ein Frische, Fröhlichkeit, Jugend und Unbeschwertheit ausstrahlendes und sehr plakativ mit Signalwirkung erscheinendes Design mit unregelmässigen, an Wolken oder bunte Papierschnitzel mit Risskanten erinnernde Streifen, Balken und Flächen in den Farben Gelb, Rot und Blau. Gelb steht für das Fröhliche, Spielerische, aber auch für Dynamik und gilt als Gruppensignal, während Rot das Schweizerwappen symbolisiert. Das weisse Schweizerkreuz wiederholt sich an der Hose.



Peter Lüthi

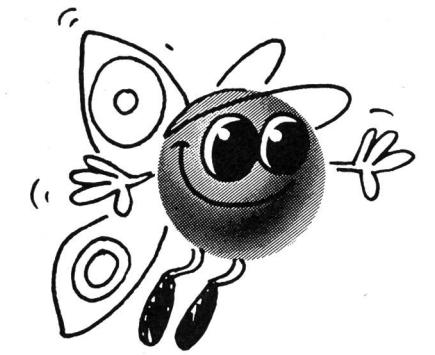
Der Entwurf wirkt duftig, hell, fröhlich, plakativ und dennoch dynamisch. Das Rot als Dominante des Schweizerwappens ist in rote, auf dem Dress in lockerer Anordnung verteilte Würfel aufgelöst, welche eine gewisse Aggressivität zu der Ruhe des Grundes in pastellfarbenem Rosa und Grün vermitteln und auch durch die damit erzeugte Spannung einen (gewollten) Flimmereffekt erzeugen, hier stellvertretend für febrile Wettkampfatmosphäre und Schnelligkeit.

Die Kunst im Sport fristet – zumindest in der Schweiz – ein wahres Mauerblümchendasein. Es ist höchst verdienstvoll, dass die Schule für künstlerische Gestaltung Biel (Leitung Urs Dickerhof) sich regelmäßig mit dem Phänomen Sport auseinandersetzt. Ein Beispiel, welches hoffentlich Schule machen wird. ■

Eidgenössische Turn- und Sportkommission

Grüne und rote Lichter

Die Eidg. Turn- und Sportkommission konnte an ihrer ordentlichen Winter-Sitzung nur einen Teil der reich befrachteten Traktandenliste behandeln, sodass Mitte Januar 1988 eine Sonderkonferenz notwendig wird. Im Zentrum stand die Reaktivierung der Beitragsleistungen durch den Bund an die Erstellung neuer bzw. die Erweiterung bestehender Anlagen für sportliche Ausbildung von gesamtschweizerischer Bedeutung. Aufgrund der bestehenden Rechtsgrundlagen wurde eine finanzielle Unterstützung des Aargauischen Kurszentrums für Sport in Wohlen und des Sportzentrums in Muntelier (FR) in befürwortendem Sinne an das Eidg. Departement des Innern weitergeleitet. Demgegenüber musste eine Beitragsleistung an das SVKT-Bildungs- und Sportzentrum in Chlotisberg als von nicht nationaler Bedeutung abgelehnt werden. Ebenfalls grünes Licht erhielt ein ETS-Filmprojekt, welches den Sport als gesellschaftliches Phänomen zum Thema hat.



SpielFeste 1988 jetzt planen!

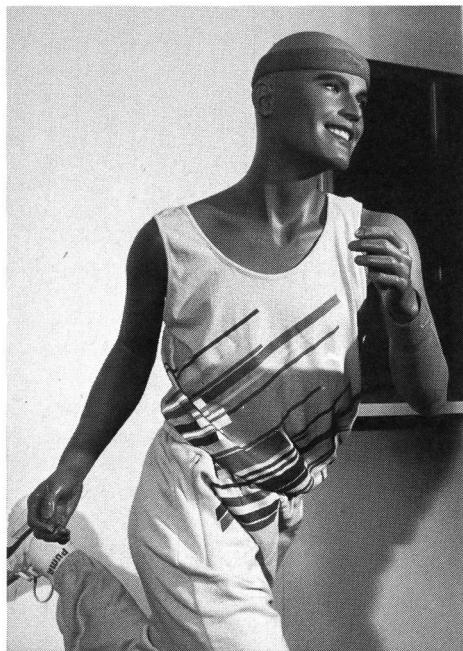
In der illustrierten «SpielFest-Dokumentation 1988» werden aufgeführt: Spielgeräte-Depots mit attraktiven Geräten wie Erdball, Fallschirm, Pedalos usw.; Organisationshandbuch, Film sowie Kurse für SpielFest-Leiter. Außerdem sind darin alle notwendigen Hinweise enthalten, wie man in den Genuss dieser Dienstleistungen kommt. Die SpielFeste 1988 müssen dem SLS bis spätestens 15. Februar 1988 schriftlich gemeldet werden.

Kurse für SpielFest-Leiter

Während eines Wochenendes werden Informationen über Programmgestaltung, Gerätbeschaffung, Werbung usw. vermittelt. Dazu werden natürlich viele neue und traditionelle Spiele vorgestellt und auch gespielt.

Datum: 22.–24. April 1988 in Brienz.

Kontaktadresse: SLS, Sport für Alle Postfach 202, 3000 Bern 32
Tel. 031 43 0011



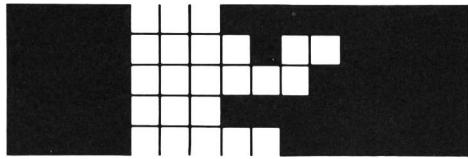
Kathi Herzog

Der graphisch durch seine Einfachheit und Gradlinigkeit überzeugende Entwurf weist den vielleicht höchsten Symbol- und Identifikationsgehalt aller drei Arbeiten auf, wobei Urteile immer subjektiv sind.

Die Strenge und Aggressivität der von links nach rechts aufwärtsstrebenden geraden Linien und Balken interpretiert die Autorin des Entwurfs als Synonyme für Erfolg, Leistung und Rekorde. Als Kontrapunkt dazu steht deren Farbigkeit in Blau, Rot und Gelb, die Fröhlichkeit und Festlichkeit Olympischer Begegnungen symbolisierend.

Die Uraufführung soll mit der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft im Jahre 1991 zusammenfallen.

Wie üblich wurde an der ETSK-Konferenz auch der Verteiler für die Bundesbeiträge 1988 an die Turn- und Sportverbände zugunsten der Leiter- und Wettkämpferausbildung festgelegt. Sowohl der Gesamtbetrag von 3,7 Mio. Franken, wie auch der Verteilerschlüssel bleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Als neuer eidgenössischer Inspektor für J+S des Kantons Uri wurde per 1. Januar 1988 anstelle des altershalber zurücktretenden Heinrich Bachmann Hans Furger gewählt. In gleichem Sinne wird im Kanton St. Gallen die Stabübergabe von Edmund Geisser an Josef Grun erfolgen. Im Rahmen der Aufgabenteilung Bund/Kantone hat der Bundesrat am 21. Oktober 1987 die revidierte Verordnung zum Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport auf den 1. Januar 1988 in Kraft gesetzt. Grundsätzlich wurden die Anträge der ETSK übernommen, was bedeutet, dass am bewährten Schweizerischen Sportkonzept festgehalten wird. Die ETSK dankt allen, welche in irgend einer Form zu diesem Erfolg beigetragen haben. (Lö). ■



KURSE UND VERANSTALTUNGEN

Änderungen im J+S-Kursplan 1988

Kurs-Nr.	Kurs-Ort	Datum	Neues Datum	Bemerkungen
ETS/EFGS 52	Eidg. LK 2, Fachrichtung F Radsport	6.– 8. 8.88	6.–11. 8.88	Meldetermin: 6.6.1988
ZH 851	Kantonaler FK Radsport Filzbach	10.–11. 9.88		d + f
SG 565	Kantonaler FK Radsport Mogelsberg	8.– 9.10.88		Fachrichtung A nicht A, B, C
ZH 908	Kantonaler LK 1 Judo Filzbach	13.–19. 3.88		Fachrichtung A streichen
ZH 807	Kantonaler LK 1 Judo Filzbach	12.–18. 3.89		Fachrichtung A streichen
SG 561	Kantonaler LK Judo Urnäsch	24.–25. 9.99	24.–25. 9.88	
B SJV	Verbands-FK Unterägeri	25.–27.11.88		Teilnahmeberechtigt: Dipl. Ju-Jitsu-Lehrer (J+S-Leiter 1+2 streichen)
TG 705	LK 1 Geräte- und Kunstrturnen C Frauenfeld	11.–16. 4.88	4.–10. 4.88	
GR 426	Kantonaler LK 2, Nationalturnen Untervaz	11.–16. 4.88	25.–30. 4.88	Meldetermin: 25.2.1988
GR 454	Kantonaler FK, Nationalturnen Untervaz	9.–10. 4.88	23.–24. 4.88	Meldetermin: 23.2.1988
GR 416	Kantonaler LK 1 Fussball Landquart	8.–13. 8.88	23.7.88	Vorkurs Meldetermin: 23.5.1988

Höhepunkte im ETS-Jahr 1988

7. Februar:
Nationales Hallenmeeting Leichtathletik

21. Februar:
Schweizerische Leichtathletik-Hallenmeisterschaften

5./6. März:
Coupe Suisse Bogenschützen

14./15. April:
ETSK, Sitzung der Plenarkommission

26./27. April:
Konferenz der J+S-Inspektoren

11. bis 15. Mai:
27. Magglinger Symposium
(Thema: Sport und Wirtschaft)

30. Mai bis 4. Juni:
2. Magglinger Fortbildungstage für Sporttherapeuten (Thema: Bewegung, Spiel und Sport als Teil der Therapie, Rehabilitation und Freizeitgestaltung)

2./3. Juli:
Schweizer Meisterschaften Moderner Vierkampf

4. Juli bis 16. September:
Ergänzungslehrgänge der Hochschulinstitute für Turnlehrerausbildung

10. Juli:
Schweizerischer Behindertensporttag

24./25. September:
Schweizerische Militärfechtmeisterschaften

26. September bis 1. Oktober:
Nationales SLS/J+S-Lager
in Tenero

28./29. Oktober:
Konferenz der Verbandsdelegierten J+S

2. bis 4. November:
Herbsttagung der Verbandstrainer NKES

14./15. November:
ETSK, Schulturnkonferenz der Eidg. Turn- und Sportkommission

15./16. November:
Konferenz der Vorsteher der kantonalen J+S-Ämter

16. bis 19. November:
Magglinger Forum
(Thema: Sport und Umwelt)

8./9. Dezember:
Tagung der Turnunterricht erteilenden Lehrer an Berufsschulen

Weiterbildungskurs für Sportanlagen-Berater

Themen:

- Sportanlagen und Umwelt
 - Sicherheit von Sportanlagen
 - Freianlagen, mit Schwerpunkt Beläge
- Ort:** ETS Magglingen
Zeit: 24. und 25. März 1988

Der Kurs wird in Deutsch/Französisch, mit Simultanübersetzung, durchgeführt.
Die Unterlagen können bei der ETS, 2532 Magglingen, Fachstelle Sportanlagen, bezogen werden.

Sei verkehrsbewusst!
Spende Blut. 
Rette Leben.

Berufsschulsport

Kursprogramm 1988

Grundkurs

Fitnesstraining mit Spielausbildung

Ziele:

- Persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten für den Unterricht im Fach Fitness-training mit Spielausbildung vertiefen.
- Neue Formen erarbeiten und Erfahrungen austauschen.
- Andere Dimensionen des Sportunterrichts entdecken und erleben.
- Fortbildungspflicht im Fach Fitness für J+S erfüllen.

Datum:

Samstag, 2. Juli bis Mittwoch, 6. Juli 1988.

Ort:

Noch unbekannt.

Leitung:

Eidg. Turn- und Sportschule
Herr Christoph Schwager

Anmerkung:

- Dieser Kurs richtet sich vornehmlich an Gewerbelehrer, die berechtigt sind, Turnunterricht auf der Lehrlingsstufe zu erteilen.
- Der Kurs steht auch eidg. dipl. Fachlehrern für Turnen offen.
- Mit dem Kurs kann die Fortbildungspflicht im Fach Fitness für J+S erfüllt werden.
- Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt.

Anmeldung:

Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung.

Anmeldefrist:

Donnerstag, 28. April 1988.

erfüllt werden. Die Teilnehmer müssen aber nicht J+S-Leiter sein. Es handelt sich vor allem um Stoff für die Berufsschulstufe.

- Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Der Kurs steht auch Turnunterricht erteilenden Gewerbelehrern offen.

Anmeldung:

Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung.

Anmeldefrist:

Donnerstag, 28. April 1988.

Kurse für sportdidaktische Belange:

Der Besuch aller im Kursprogramm des Schweiz. Verbandes für Sport in der Schule (SVSS) ausgeschriebenen Kurse werden vom BIGA/SIBP als offizielle Kurse anerkannt und subventioniert. Organisation und Durchführung, sowie die Teilnehmerentschädigungen erfolgen nach den Modalitäten des SVSS.

Anmeldeformular auf der folgenden Seite.

Verlangen Sie bitte das offizielle Kursprogramm des SVSS, Sekretariat, ETH-Zentrum, 8092 Zürich

«Skiwandern im Jura»

Ziele:

- Erleben einer Skiwanderung im Jura und Erfahrungen sammeln, um mit einer Lehrlingsgruppe diese alternative Form eines Skilagers durchführen zu können.
- Vertiefung im Umgang mit Orientierungsmitteln (Karte, Kompass, Höhenmeter) und Erstellen von Marschplänen für Skiwanderer.
- Erfahrungen mit Berufskollegen austauschen.

Datum:

Sonntag, 5. Februar bis Samstag, 11. Februar 1989.

Beginn:

Sonntagnachmittag in Liestal (Vorbereitungen).

Schluss:

Samstagnachmittag in Le Pont (Vallée du Joux).

Leitung:

Eidg. Turn- und Sportschule.

Sprachen:

Deutsch und Französisch.

Anmerkungen:

- Der Kurs richtet sich an Turn- und Sportlehrer von Berufsschulen oder Lehrer an Berufsschulen, welche ein solches Lager organisieren wollen.
- Gute Langlauftechnik und körperliche Fitness sind erforderlich.
- 15 Teilnehmer werden nach Eingang der Anmeldungen aufgenommen.

Anmeldung:

Mit dem offiziellen Formular der Berufsschulen über das betreffende kantonale Amt für Berufsbildung.

Anmeldefrist:

Bis am Donnerstag, 17. November 1988.



rufsschulen mit den Verantwortlichen zusammen neu zu überdenken.

Themen:

- Standortbestimmung und Ausblick
- Realisierungskonzepte
- Schülerrückmeldungen
- Gründung einer Vereinigung der Berufsschulsport unterrichtenden Lehrer der Schweiz.

Datum:

Donnerstag, 8. und Freitag, 9. Dezember 1988.

Ort:

Eidg. Turn- und Sportschule.

Leitung:

Fachbereich Berufsschulsport ETS und Berufsverbände SVSS/VSETS.

Patronat:
ETS/SVSS/SIBP-BIGA.

Anmerkungen:

- Dieser Kurs richtet sich an alle Lehrer, die 6 und mehr Lektionen Sport an einer Berufsschule unterrichten.
- Die Entschädigung der Teilnehmer erfolgt nach den Modalitäten des SVSS.

Anmeldungen:

- An das Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, bis Freitag, 30. September 1988.

Tagung

Für Turnen und Sport unterrichtende Lehrer an Berufsschulen

Ziele:

Die Tagung soll den Lehrern ermöglichen:

- Probleme ihres Faches gemeinsam erörtern und eventuelle Lösungsformen zu finden.
- Zukunftsfragen und andere Formen des Turn- und Sportunterrichts an Be-